Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

gegr. 1849

H 4694

160. Jahrgang | Oldenburg, 20. Mai 2009 | Nummer 5

In dieser Ausgabe

Memelland Internetgruppe

Über das Internet haben sich ungeahnte weltweite Austauschmöglichkeiten für Heimat- und Familienforscher ergeben. Auch ein memelländisches Nachschlagewerk – für alle kostenlos – ist in Arbeit!

Ungewisse Schicksale

Die Kriegs- und Nachkriegsjahre bergen bis heute eine Vielzahl ungeklärter Schicksale. So soll im Pleiner Moor ein Massengrab deutscher Offiziere sein, das nun geöffnet werden soll. Bernd Dauskardt berichtet.

Wiedersehen über´s MD

Es ist immer wieder erfreulich, wenn sich nach vielen Jahren immer noch Menschen über unsere Heimatzeitung wieder finden. So geschehen durch die Rubrik „Familienalbum“ mit Landsleuten aus Mellneraggen.

Das Überflüssigste ist das Allernotwendigste (3)

Im dritten Teil über die Kirche Heydekrug geht es um das gewaltige Fresko im Altarraum. Ulrich Schoenborn beschreibt und erklärt ausführlich das beeindruckende Kunstwerk.

Memelland sind wir

Zum 350. Todestag von Simon Dach

Ein Muscheltier in seiner Welt

Simon Dach, Kupferstich von Wolfgang Kilian, 1619

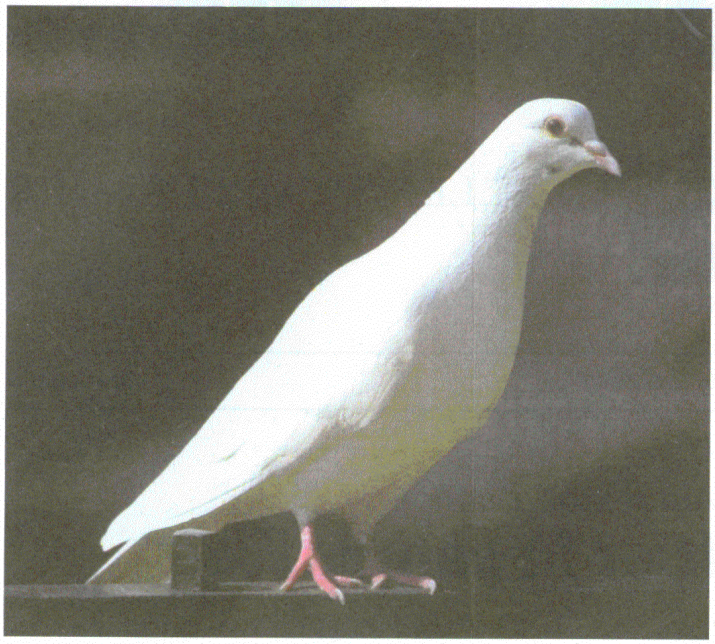
Karg verlief die Jugend von Simon Dach. Der Sohn eines schlecht besoldeten Gerichtsdolmetschers vermochte seine Ausbildung nur durch die Hilfe spendabler Verwandter zu absolvieren. Als Famulus eines Theologen zog der Halbwüchsige nach Wittenberg, wo er die Stadtschule besuchte. Bald wechselte er ans Magdeburger Gymnasium. Doch die Zeiten waren abenteuerlich. Neben Verwüstungen durch den Dreißigjährigen Krieg drohte auch eine Pestwelle. Und so floh Dach in das von Kämpfen unberührte Königsberg, um dort zu studieren. Ähnlich wie nach ihm Immanuel Kant kehrte er dem Ort bis zu seinem Tode nie mehr den Rücken.

Kein Geringerer als Günter Grass setzte Simon Dach ein literarisches Denkmal. In der 1979 veröffentlichten Erzählung „Das Treffen in Telgte“ lässt er den Lyriker als Gastgeber eines fiktiven Dichtertreffens fungieren. Die Idee zu dieser Geschichte kam dem Nobelpreisträger nicht von ungefähr: Simon Dach gehörte zu den kontaktfreudigsten Schriftstellern des 17. Jahrhunderts. In seinem berühmten „Lied der Freundschaft“ pries er vollmundig die Wonnen der Geselligkeit: „Die Red' ist uns gegeben, / Damit wir nicht allein / Für uns nur sollen leben / Und fern von Leuten sein; / ... Das gibt ein doppelt Lachen, / Was Freunden wird erzählt.“ Der Autor realisierte diese Ideale auch praktisch: So oft es ging, traf er sich mit Kollegen in einer kürbisumrankten Laube, um zu reimen, zu disputieren und Instrumente zu spielen. Nach dem Platz, an dem die Begegnungen stattfanden, nannte sich der Kreis „Musikalische Kürbishütte“.

All das klingt nach einem rundum erfüllten, glücklichen und heiteren Dasein, doch der Anschein täuscht. Dach litt unter der Bürde seines Amtes. Als Professor der Poesie an der Königsberger Universität hatte er die Pflicht, akademische Feiern mit Festgedichten auszugestalten. 259 solcher in Latein verfassten „Casualcarmina“ sind überliefert. Da seine Stelle schlecht bezahlt war, musste er nebenher Verse zu Hochzeiten und Begräbnissen schmieden. Das tat er mit phänomenalem Fleiß: Seine Bibliografie verzeichnet rund 1200 Einzeldrucke zu diesen Themen. Ein eigenständiges Buch publizierte er indes zu Lebzeiten nie.

Georg Wilhelm von Brandenburg ernannte Dach 1639 zum preußischen Hofdichter, doch wirkliche Anerkennung widerfuhr ihm erst, als dessen Sohn Friedrich Wilhelm 1640 den Thron bestieg.

Bitte umblättern



Wie eine Taube

Du bist wohl von allen guten Geistern verlassen? Wer von uns hat diesen Satz wohl noch nicht gehört oder auch schon selbst gesagt? Pfingsten bedeutet das Gegenteil: Gott schickt seinen guten Geist, den Heiligen Geist.

Manche erzählen, dieser gute Geist komme wie Feuerflammen vom Himmel. In einem Buch für Kinder wird es so ausgedrückt: „Das ganze Haus ist voll Feuer und Licht. Es wärmt und leuchtet, aber es brennt nicht". Vorher war das Haus dunkel. Nun aber, durch Pfingsten, leuchtet auf einmal alles ganz hell. Auch die Menschen, die jetzt mit Gottes gutem Geist begabt sind.

In der Geschichte über Jesu Taufe heißt es: „Da tat sich der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herab fahren und über sich kommen". Ob wir als Bild für Pfingsten Feuerflammen, Licht oder die Taube nehmen - gemeint ist immer das Gleiche: Es kommt etwas von oben, über das wir nicht verfügen können. Es verbindet uns mit Gott und lässt uns mutig und zuversichtlich in die Zukunft gehen. Stimmen wir deshalb ein in die Pfingstbitte: „0 komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei mir ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein".

Frohe Pfingsten wünscht Ihnen Ihr

Pastor Manfred Schekahn (Cuxhaven)

Fortsetzung von voriger Seite

Der Große Kurfürst, wie Historiker ihn bezeichnen, erprobte sich selbst im Dichten, sogar einen Gesetzestext verfasste er in Versform. Er schätzte Dachs Werke so sehr, dass er frei daraus zu zitieren vermochte. Aus Dank schenkte er seinem Leib- und Magenlyriker ein Landgut.

Dach konnte sich nicht mehr an seinem Ruhm erfreuen. Er litt an Schwindsucht, die ihn furchtbar quälte. Seine „Engbrüstigkeit" thematisierte er in einer ergreifenden Strophe: „Erbarmt euch meiner Schmerzen, / ihr Ärzte, kommt zuhauf, / nehmt meine Not zu Herzen, / schlagt eure Bücher auf, / was euer Rat wird bringen, / auch wär es Gassenkot, / ich will ihn in mich schlingen, / so groß ist mein Not." Was Wunder, dass Dach zum Pessimismus neigte und des Öfteren Töne der Trauer anschlug: „Will sich das Glück denn stets nur weiden, / nie sättigen an meiner Pein? / Wo wird doch endlich meinem Leiden / das Maß und Ziel gestecket sein?"

Walter Muschg, der Bruder von Adolf Muschg, hat den „kränklichen und gedrückten Mann" in seiner „Tragischen Literaturgeschichte" prägnant charakterisiert: „Er lebte wie ein Muscheltier in seiner kleinen Welt mit ihren konzentrischen Kreisen. In diesem kleinen Fleck war er daheim, mit ihm ist seine Kunst vergangen, wohlgeraten wie ein bemalter Schrank, der auch nicht ewig dauert, aber seinen Besitzern Freude macht."

> ***Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht.***

Ist Simon Dachs Oeuvre verloren und vergessen? Zumindest sein populärstes Gedicht „Ännchen von Tharau", das zur heimlichen Hymne Ostpreußens avancierte, überdauerte die Zeiten. Allerdings gilt seine Autorschaft an der ursprünglich auf Plattdeutsch verfassten Romanze, die Johann Gottfried Herder ins Hochdeutsche übertrug, als umstritten. Manche Experten schieben die Urheberschaft dem Königsberger Domorganisten Heinrich Albert zu, der etliche Dach-Gedichte vertonte.
In Dachs Geburtsgemeinde Memel sieht man diese Zweifel entspannt. Der Brunnen vor dem Stadttheater wurde wieder mit einer Kopie der in den Wirren des Zweiten Weltkrieges verschwundenen Ännchen-Figur des Bildhauers Alfred Kühne ausgestattet und ist DER Treffpunkt in der Altstadt.

Behauptet hat sich Simon Dach bis heute als bedeutendster religiöser Lyriker des Barock. Seine Sterbelieder „Ich bin ja, Herr in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben" und „O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott genommen" finden sich unverändert im Evangelischen Kirchengesangbuch. Den Autor hätte das nicht verblüfft, denn er war vom Ewigkeitswert seiner Arbeiten überzeugt. Den Stolz darüber verbarg er nicht: "Mein Lied soll mit der Zunft der Götter sich vermengen, / Daraus mich weder Fall noch Zeit noch Tod soll drängen."

Ulf Heise

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Druck – Versand: Köhler Druck GmbH & Co. KG,
Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@koehlerdruck-oldenburg.de, Internet: www.memelerdampfboot.de.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 b, 48167 Münster, Telefon 0 25 06 / 30 25 74,
Fax 0 25 06 / 30 38 47 ab 18.00 Uhr, E-Mail: dampfboot@koehlerdruck-oldenburg.de
Redaktionelle Mitarbeit: Ingrida Kasperaviciute, Kestutis Tolvaiša (Memel)
Gratulationen: Direkt an Köhler Druck GmbH & Co. KG, Baumschulenweg 20,
26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@koehlerdruck-oldenburg.de,

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 2,70 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 32,40 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 37,30 €, mit Luftpost 42,60 €.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler Druck GmbH & Co. KG: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,41 €, Familienanzeigen 0,31 €, Suchanzeigen 0,18 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100)
Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28061822) Kto.-Nr. 3623495800

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Neuer litauischer Botschafter im Amt

(Berlin) Mindaugas Butkus, Litauens neuer Botschafter in Berlin, hat am 28. April bei Bundespräsidenten Horst Köhler sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Damit konnte der mittlerweile fünfte Botschafter der Republik Litauen in der Bundesrepublik Deutschland seine Amtsgeschäfte aufnehmen. Deutschlands Geschichte, Gesellschaft, Menschen und Sprache sind Butkus bestens bekannt. So ist die jetzige für den an der Universität Wilna ausgebildeten Sprachwissenschaftler mit Master Abschluss in deutscher Philologie bereits die zweite diplomatische Verwendung in der Bundesrepublik. Von 1995 bis 1999 war er in der Botschaft in Bonn tätig. Vor der Ernennung zum Botschafter hatte er die politischen Planungsabteilung im litauischen Außenministerium geleitet. Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise, die Landsmannschaft Ostpreußen und die Prussia-Gesellschaft verbinden mit dem Wechsel die Hoffnung auf eine Fortsetzung der vertrauensvollen Kooperation und weitere gemeinsame Projekte.

Hans-Jörg Froese

Memelland-Internetgruppe

Auf großes Interesse ist die herausnehmbare Beilage der AdM mit Satzung und Ansprechpartnern in der Märzausgabe des MD gestossen. Besonders hat mich aber die große Zahl von Mitarbeitern erstaunt und erfreut, bei denen eine E-Post-Adresse (E-Mail) angegeben ist. Gerade das Internet ist für weltweite Kontakte der Memelländer untereinander bestens geeignet. Auch für immerhin aus etwa 600 Forschern bestehenden Gruppe. Deshalb erwähne ich sie hier für alle, die möglicherweise daran interessiert sein könnten:

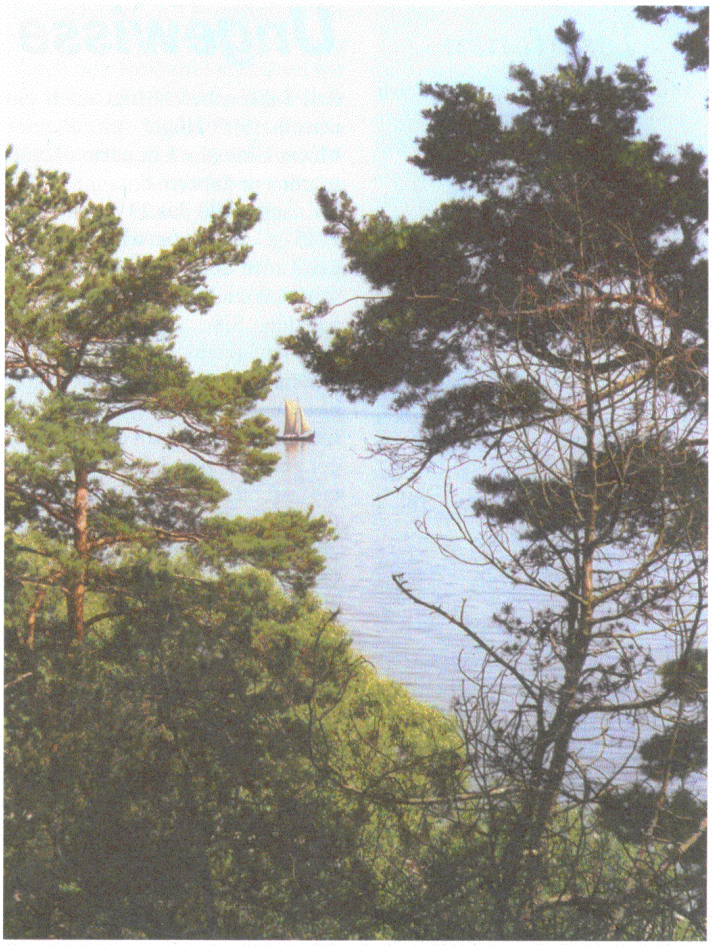
http://de.groups.yahoo.com/group/Memelland/

Wer selbst kein Internet hat, kann diesen Hinweis auch gern an Kinder, Enkel, Nichten und

Ehem. Magistrat in Memel. *Fotos (2): Hans Petereit*

die Selbstdarstellung und die sich daraus ergebende Außenwirkung für memelländische Forschungen verschiedenster Art ergeben sich ungeahnte Möglichkeiten, wie wir es gerade auch in der Internet-Memellandliste für Heimat- und Familienforschung regelmäßig und immer wieder feststellen können. Zu ergänzen ist daher die Internet-Adresse der Neffen weitergeben und so dazu beitragen, dass das Interesse am Memelland generationenübergreifend erhalten bleibt. Und die Informationen aus der Liste werden von den Jüngeren sicher gern weitergegeben und dadurch verbreitet. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenfrei.

Joachim Rebuschat



Nidden: Der berühmte „Italien-Blick" vom Thomas-Mann-Haus

Memelländisches Nachschlagewerk

Mitglieder der Internetgruppe Memelland arbeiten an einem memelländischen Nachschlagewerk im Internet, das für alle Nutzer kostenlos einsehbar ist. Zurzeit sind neben vielen anderen Seiten schon folgende angelegt:

Ortschaften des Memellandes
http://wiki-de.genealogy.net/Kategorie:Memelland
Straßen von Memel mit Bewohnern (1858-1941, im Aufbau)
http://wiki-de.genealogy.net/Alexanderstraße_in_Memel
Straßen von Heydekrug mit Bewohnern (1942, fertig)
http://wiki-de.genealogy.net/Heydekrug
Höfegeschichte von Meszeln, Kreis Memel (im Aufbau)
http://wiki-de.genealogy.net/Meszeln
Rezepte aus Ostpreußen zum Nachkochen
http://wiki-de.genealogy.net/Kategorie:Rezept_aus_dem_Memelland
Memelländische Familiennamen (Bedeutung und Herkunft)
http://wikide.genealogy.net/Kategorie:Familienname_im_Memelland

Die Seiten sind untereinander und mit dem Ortsfamilienbuch Memelland verbunden.

Es werden noch Bilder von Ortschaften, Höfen, Personen, Hochzeiten, Dokumente und andere Unterlagen und Informationen gesucht, die das memelländisches Nachschlagwerk bereichern können.

Nehmen Sie bitte Kontakt auf:
Karin Robl, Niemöllerallee 11, 81739 München, 089 / 67 92 296
E-Mail: karin.robl@forum-leben.de

Leserforum

Zum Leitartikel „Vertraglich immer noch deutsch" unserer April-Ausgabe erreichte uns eine ganze Reihe positiver Rückmeldungen, von denen wir nachfolgend Auszüge publizieren. Bitte beachten Sie, dass die Redaktion sich die Veröffentlichung von Leserzuschriften und ggf. auch Kürzungen vorbehält.

„Ich spreche Herrn Jurgsties mein Lob für diesen hervorragenden Artikel aus. Für meine drei Kinder und vielleicht auch schon für meine Enkel habe ich den Artikel mehrfach kopiert …"

Dieter Loose (Braunschweig)

„Endlich mal hat Herr Jurgsties einen Leitartikel geschrieben, der mit seiner klaren Aussage jede memelländische Seele streicheln dürfte. Ich bedanke mich hiermit bei ihm für die gute Recherche und sachliche Zusammenstellung der geschichtlich relevanten Tatsachen bezüglich unserer Vergangenheit. Es wurde Zeit, der fortwährenden litauischen Geschichtsklitterung ein klares Wort entgegen zu setzen, denn es ist bald nicht mehr auszuhalten, wenn man bei den Besuchern der Heimat hört, was den Kindern dort heute so über die Geschichte erzählt und gelehrt wird …"

„Ich habe mich schon lange mit der Tatsache abgefunden, dass unsere Heimat als Kriegsbeute der Sowjets verloren ist. Das gibt den Litauern aber nicht das Recht, so zu tun, als ob unser Memelland schon immer litauisches Nationalgebiet war. Selbst nach der verlorenen Schlacht des Deutschen Ordensheeres gegen das vereinte Heer der Polen, Litauer und Tataren 1410 bei Tannenberg wurden 1422 im Frieden vom Melnosee von den damaligen Siegermächten unter deren Wortführer Witowt die endgültigen Grenzen zwischen dem Großfürstentum Litauen und dem Deutschen Orden festgelegt. Diese wurde seither von allen Nachbarnationen verbindlich anerkannt. Selbst Gorbatschow erklärte im März 1990 dem lit. KP Brasauskas, dass Litauen keinen dokumentarischen Nachweis besitze, der belege, dass die Stadt Memel zu Litauen gehöre. Eine einzige kleine Stelle bei Polangen (Palanga) wurde 1422 dem Stamme der Schameiten, die

Ungewisse Schicksale

Seit Jahren beschäftigt mich ein rätselhafter Hügel im Pleiner Moor. Eine alte Litauerin erzählte mir vor Jahren, dass ihre Mutter nach Ende des 2. Weltkrieges 1945 gesehen habe, wie in der Gegend tote deutsche Soldaten gesammelt und im Moor verscharrt wurden. Sind es hunderte von Leichen gewesen? Die Stelle in einem Birkenwald hat man mir gezeigt (s. Foto). Rätselhaft ist für mich, warum sich dort ein Hügel gebildet hat. Ich empfinde es ergreifend, dass die alte Frau regelmäßig diesen Ort aufsucht, eine Lampe anzündet und ein Gebet spricht. Nach meinen Recherchen haben in dieser Gegend Anfang 1945 Divisionen von „Groß-Deutschland" und von der Fallschirmpanzerdivision HG gekämpft; dabei hatten die Deutschen riesige Verluste. Rosa Šikšiene vom Museum in Heyekrug, mit der ich in Kontakt stehe, hat veranlasst, dass die zuständigen Regierungsstellen in Vilnius unter Einschaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine Exhumierung der Toten vornehmen werden. Welche Schicksale ergeben sich hier? Wird es gelingen, die Toten an Hand evtl. Erkennungsmarken zu identifizieren?

Rote Armee geleistet haben. Pardon wurde auf beiden Seiten nicht gegeben. Aufgrund der riesigen Wälder in Litauen war der Widerstand so lange möglich. Der deutsche Offizier ist im Museum Heydekrug unter dem Namen „Willi" registriert; weiteres ist nicht bekannt. Jetzt hat dort

Der deutsche Offizier „Willi" kämpfte mit den litauischen „Waldbrüdern".

eine Litauerin berichtet, dass ihre 80-jährige Mutter als junges Mädchen gesehen habe, wie Russen einen deutschen Offizier erschossen hätten. Zwei weitere Soldaten hätte man mitgenommen (Schicksal unbekannt). Die

Leichen im Moor? An dieser Stelle im Pleiner Moor soll sich ein Massengrab deutscher Wehrmachtsangehöriger befinde.

Ein weiteres Schicksal beschäftigt mich. Hier geht es um einen deutschen Offizier der Wehrmacht, der nach Kriegsende bis weit in die 50er Jahre mit den sog. „Waldbrüdern" in Litauen gegen die Rote Armee kämpfte. Es ist bekannt, das diese litauischen Partisanen etwa zehn Jahre erbitterten Widerstand gegen die drei Widerstandskämpfer hatten offensichtlich Kontakt zu den litauischen Eltern der 80-jährigen. Diese seien verhaftet und nach Sibirien verschleppt worden. Nach den Unterlagen im Museum wurden die drei Deutschen im Kampf gestellt. Die Stelle, wo Willi begraben ist, sei bekannt.

Es ist kein Einzelfall, dass deutsche Soldaten nach Kriegsende sich den Waldbrüdern anschlossen. Eine Flucht in den rettenden Westen war oft nicht gelungen, und wer wollte sich schon in russische Gefangenschaft begeben? Auf dem Foto trägt Willi keine deutsche Uniform. War es die Uniform der Waldbrüder? Die überlebenden Waldbrüder erhalten heute vom Litauischen Staat eine Ehrenpension. Ich werden dem Fall „Willi" bei meinem nächsten Besuch des Memellandes nachgehen.

Bernd Dauskardt

Seniorenresidenz Laimute öffnet seine Pforten!

„Ein großes, großes Dankeschön sage ich heute allen meinen Gästen der Jahre 1991 bis 2008 in Laimutės Seehotel und auch eine Überraschung: Ein funkelnagelneues Seehotel wird in diesem Monat eröffnet! Ich habe, wie Sie es mir immer wieder nahe legten, im alten Gästehaus eine Seniorenresidenz errichtet, in welcher Sie Ihren Lebensabend im Memelgebiet auf Dauer oder auf Zeit verbringen können. Wir bieten Ihnen unter deutschsprachiger Heimleitung in unserem Haus direkt am See eine altersgerechte Unterbringung mit umfassender medizinischer, physiologischer und pflegerischer Versorgung sowie Notrufdiensten zu realistischen Konditionen an. Es kann im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sogar auf die deutsche Pflegeversicherung Zugriff genommen werden! Unsere Küche bietet ökologische Vollwertkost unter Beachtung von Diäten und ärztlicher Verordnung. Wir unternehmen wöchentlich Ausflüge und Kaffeefahrten. Für Gottesdienste in deutscher Sprache ist ebenso gesorgt wie gesetzliche Betreuung nach deutschem Recht vor Ort. Wir freuen uns über Ihre Anfrage, noch mehr über Ihr Kommen. Einen kleinen Vorgeschmack bietet unsere Homepage unter www.senjorueldoradas.lt Fordern Sie unseren Hausprospekt an unter Senjoru Eldoradas, Darbininkių 29a, LT - 5730 Heydekrug-Šilutė, oder lassen Sie sich von Herrn Rechtsanwalt Kleinschmidt unter 0037067182800 ausführlich beraten."

Ihre Laimutė

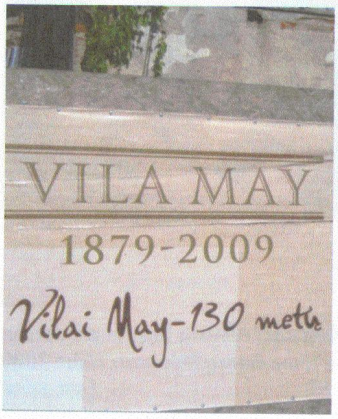
Mit 88 Jahren noch mal die Heimat wieder sehen

Am 25. Juli letzten Jahres starteten wir mit dem Auto, den Rollstuhl im Kofferraum, zum Flughafen München. Von dort ging unser Flug über Kopenhagen nach Polangen. Meine Mutter (Maria Perak geb. Kawohl, damals fast 88-jährig) wollte noch mal die Heimat sehen. Sie wurde in Memel geboren und verbrachte ihre Kindheit in Iszlusze Moor bei Pflegeeltern. Mit zwölf Jahren durfte sie wieder zu ihrer Mutter ziehen und wohnte dann in Memel-Schmelz.

Noch im Bauzustand befand sich die „Villa May" in Schwarzort letzten Sommer. Zum Jubiläum dieses Jahr soll neu eröffnet werden! *Fotos (3): Perak*

Als wir am Freitagnachmittag in Memel ankamen war gerade das Meeresfest in vollem Gange. Meine Mutter freute sich über das bunte Treiben in den Strassen und auf den Plätzen. Trotz Sehbehinderung und Rollstuhlpflichtigkeit genoss sie den Urlaub. Wir besuchten all die Plätze, an welche sie sich noch erinnern konnte. So den Standort der ehemaligen Johanniskirche sowie das Gemeindehaus, in welchem sie damals zur Sonntagsschule ging. Ihre ehemalige Schule in Schmelz fanden wir nicht sofort. Beim zweiten Versuch erkannte meine Mutter sie dann, obwohl einiges am Gebäude verändert worden war und heute Wohnungen und Geschäfte dort untergebracht sind. Die ehemalige Zellulosefabrik, wo meine Oma (Annike Kawohl) gearbeitet hatte, fanden wir sofort. Die eigentlichen Fabrikhallen sind baufällig, jedoch die vorderen Gebäude wurden sorgfältig restauriert. Beim Versuch die alten Gebäude zu fotografieren, wurden wir verjagt … *(Anm. der Redaktion: Die Firmenleitung wird da mittlerweile wohl schnell nervös, weil seinerzeit versucht wurde, das gesamte Terrain mit all den denkmalgeschützten Gebäuden „stiekum" abzureißen. Das MD hatte durch die Veröffentlichung von Fotos – s. MD 8-06 – mit dazu beigetragen, dass der Skandal aufflog und von der alten Zellulose-Fabrik gerettet werden konnte, was noch zu retten war).*

In den nächsten Tagen fuhren wir mit der Fähre nach Sandkrug. Auch mit Rollstuhl schafften wir es bis an die Ostsee. Die Fähre war immer gut gefüllt, da das Wetter mitspielte. Auch besuchten wir Schwarzort, wo wir das ehemalige Hotel May aufsuchten, in welchem meine Mutter als Lehrmädchen in der Küche gearbeitet hatte. Dieses Hotel, welches vergangenes Jahr noch eine Ruine war. soll bis diesen Sommer komplett renoviert und restauriert werden und wieder in alten Glanz erscheinen wie einst die „Villa May". Nach 10-tägigem Aufenthalt in Memel endete unsere Reise mit vielen neuen Eindrücken gefüllt. Meine Mutter meinte nur: „Jetzt habe ich alles gesehen was ich sehen wollte."



Detail am Bauzaun in Schwarzort.

Redaktionsschluss für unsere kommende Ausgabe:

Freitag, 5. Juni 2009

In München ging es samt Rollstuhl ab in den Flieger!

seit 1411 zum Gf. Litauen gehörten, als Zugang zur Ostsee belassen. Damit ist historisch bewiesen, dass Litauen immer ein Binnenland war. Das ändert auch nicht die Tatsache, dass sich das Gf. Litauen durch Einschluss von Schameiten und Anheirat im 15. Jahrhundert für kurze Zeit vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee erstreckte."

„So wundert sich z. B. eine uns gut bekannte litauische Gymnasiastin kurz vor ihrem Abitur, dass bereits vor vielen Hundert Jahren in Memel Deutsche wohnten. Dieses hat man ihr nicht an der Schule gelehrt. Den Beweis konnte sie dann auf dem Werbeschild der neu restaurierten Schwarzen Adler Apotheke von 1696 in deutscher Schrift nachlesen (s. MD 10-2007, S. 157). Ich habe mich schon immer gewundert, dass die Litauer (oder waren es ausschließlich die Sowjets?) – im Gegensatz zu den Polen! – möglichst alles, was auf die deutsche Vergangenheit hindeutete, zu negieren versuchten. Dazu gehört sicherlich auch, dass die mit brachialer Gewalt aus dem Betonsockel des Ännchenbrunnens vor dem Memeler Theater heraus gestemmte Stifterplakette der memelländischen Spender offenbar eher als willkommen hingenommen wird. Und wahrscheinlich weint man dem Simon-Dach-Haus in Memel aus gleichem Grunde auch keine Träne nach, wenn es denn mangels reichlich fließender deutscher Spendengelder in die Insolvenz gehen muss. (Es bleibt dann nur die Frage offen, wer in diesem Falle der Nutznießer des Restwertes wird). Es ist zu wünschen, dass der gelungene Leitartikel „Vertraglich noch immer deutsch" auch seitens der Litauer zu einem Überdenken ihrer bisherigen geschichtlichen Darstellung beiträgt."

Horst Kerschies (Cuxhaven)
(redaktionell gekürzt)

„Der o. g. Bericht ist ein Hammer – solches hätte ich nicht erwartet. Auch das Foto auf dem Titel passt dazu. Hier muss ich der AdM-Spitze höchstes Lob aussprechen – da ist aber wirklich alles gesagt worden! Der Druck der Polen war damals wohl entscheidend, dass die Litauer nun merkten, sich zwischen alle Stühle gesetzt zu haben."

Bernd Dauskardt (Hollenstedt)

Aus dem Familienalbum

Das „Familienalbum" unserer Heimatzeitung hat sie wieder zusammengebracht: Helga Kuljurgis und Hans-Georg Beinhorn, März 2009 in Lübeck. *Foto: privat*

Damals in Mellneraggen

Es schreibt Helga Jansson geb. Kuljurgis aus Södertälje (Schweden): Endlich ein Artikel über Mellneraggen! Mit seinen in der März-Ausgabe des MD erschienenen Erinnerungen hat uns Hans-Georg Bruhns (Lübeck) große Freude bereitet. Bei uns früheren Nachbarskindern wurden viele weitere Erinnerungen geweckt. Trotz sehr unterschiedlicher Lebensläufe sind einige von uns noch immer über Jahrzehnte hinweg freundschaftlich mit einander verbunden.

Der „Buschtelegraf" begann sofort zu funktionieren, als das Dampfboot angekommen war. Es fanden Telefonate und Besuche statt mit den ehemaligen Nachbarn und Spielkameraden Helga (Schweden) und Schwester Hannelore Kuljurgis (Kiel), Charlotte Schlassus (Lübz, Mecklenburg), Evchen Matzeit (Eutin, Schl.-Holstein), Henry Buntin (Kiel), Hans Simoneit (Laboe bei Kiel) und Reinhold Redweik (Regensburg).

Ich bin Jahrgang 1938 und die Tochter des Ofensetzers und Töpfers Johann Kuljurgis. Seit 1962 lebe ich in der Nähe von Stockholm. Bis zur Fertigstellung unseres Hauses in Mellneraggen im Jahre 1938 wohnten meine Eltern mehrere Wochen im Sommerhaus von Walter Kerschies Eltern. Dieses Angebot hatten auch unsere nächsten Nachbarn, Schlaszus, in Anspruch genommen. Ach ja, das Bruhn'sche Lebensmittelgeschäft! Da fällt mir sofort die ewig klemmende Ladentür ein. Gar nicht so einfach, wenn man als kleines Marjellchen seiner Mutter noch schnell etwas beim Kaufmann holen soll. Bei jedem Einkauf bekam man aber einen Bonbon. Warum haben eigentlich damals die Kinder so gerne für 1 Dittchen Hefe gegessen?

Aufgrund des Zeitungsartikels im Memeler Dampfboot haben wir während des Besuchs bei meiner Schwester in Kiel gleich bei Herrn Bruhns angerufen. Es ergab sich ein herzliches Gespräch mit dem Ergebnis, dass wir uns in Lübeck vor meinem Rückflug nach Schweden noch alte Fotos und Urkunden anschauen und weitere Kindheitserinnerungen austauschen konnten: Wer war Reinhold? Er trug eine Schürze mit der Aufschrift „Reinhold". Lotti erinnert sich, dass im Hause Dammeier große Ratlosigkeit herrschte. Der Sohn und sein gleichaltriger Freund waren sehr schwer erkrankt. Die Ursache der Erkrankung war zunächst unbekannt, bis sich herausstellte, dass die beiden Bowkes im Keller Weinflaschen geleert hatten.

Dammeiers hatten ein Kindermädchen. Es sorgte dafür dass die Kinder Mittagstunde schlafen mussten (die Ärmsten), während wir bei den Motgabies Kindern schaukeln durften - je höher, desto lieber. Im Haus Ensikat machte das Gespensterspiel mit Kriegers Töchtern Spaß. Bei Matzeits unter den Birkenbäumen waren Braut- und Bräutigamspiele angesagt. Der kleine Bruder Heinz saß auf der Regentonne, und die Braut hatte eine Tüllgardine als Schleier. Auf unserer Kies-Straße fanden schöne Hüpfspiele und Mutter- und Kindspiele in aufgezeichneten Wohnungen statt. Letztere fand Hansi Siemoneit ausgesprochen doof und versuchte uns zu „zergen". Lotti Schlaszus war bei Bäcker Hahn beliebt. Sie kaufte grundsätzlich nur altes Brot und bekam, einfach so, eine Schnecke, ein Stück Kuchen oder Bonbons. Unsereins bestand auf frisch gebackenem Brot, möglichst an der Seite geplatzt. Man konnte aus dem heraus gepulten Teig Kugeln kneten und essen. Über den Verbleib unserer weiteren Nachbarskinder, Dieter Felgendreher, Wossylus, Gerlinde Schröder, Krieger und Christel Kerschiess ist nichts bekannt Schade!

Hans-Georg Bruhns brachte uns nach der sehr angeregten, aber doch zu kurzen Unterhaltung noch zum Flughafen. Wir bleiben weiter in Kontakt. Sehr geehrte Damen und Herren vom Memeler Dampfboot: Da sehen Sie, wie viel Freude und Verbundenheit ein in ihrer Zeitung gedruckter Artikel hervorrufen kann.

Wir bedanken uns bei unser Leserin für ihre erfreuliche Rückmeldung. Angeregt durch die Begegnung in Schleswig-Holstein legte Helga Jansson geb. Kuljurgis auch die Übersetzung eines Artikels über sie und ihre Erinnerungen bei, der in Schwedens größter Abendzeitung "Aftonbladet" erschienen ist. Es freut uns immer, wenn über unsere Heimatzeitung

Erinnerungsbild: Jungmädchen-Verein mit Posaunenchor an der Kirche Pasziesen.

Mühle und Kirche Pasznieszen vor dem Kriege.

Fotos (2) von Hildegard Nitschke

auch heute noch Landsleute nach vielen Jahren zueinander finden und ihre Erinnerungen austauschen können.

Ihre Redaktion MD

Jungmädchen Pasznieszen

Zwei schöne Fotos aus ihrem Heimatort Pasznieszen schickte MD-Leserin Hildegard Nitschke ein. Auf dem großen Foto (s. gegenüberliegende Seite unten) sieht man den Jungmädchen-Verein mit Posaunenchor und Pastor Bansius. Im kleinen Foto (s. oben) sieht man die Mühle mit der Kirche im Hintergrund. Herr Nod war Glöckner in der Kirche Pasznieszen. Hildegard Nitschke wohnt heute Am Wetterschacht 12 in 30890 Barsinghausen. Vielleicht erkennt sich jemand auf dem großen Foto und nimmt Kontakt auf.

Friehlings-jefiehle

Im Friehling,
wenn de Sonnche lacht,
denn mußt man Obacht geben,
wird alles anders ieber Nacht,
denn regt sich neues Leben.

Die Schwalbchen kommen
al zerick
von langer Winterreise.

Nu denkt der Mensch,
es bringt ihm Jlick
auf ganz besond're Weise.

Im Wald,
da schreit der Kuckuck rum,
daß ihm ja alle heren:
»Ich un brieten? Bin ich dumm?
Ich werd' mich schon vermehren!«
De Mutter reißt
die Kluck vom Nest.
Die kurrt un hackt wie doll.
Die Krät huckt al drei Wochen fest,
wo se doch garnich soll!

De Omche hat e weiches Herz.
Se jibt ihr Eier - is doch klar
dafier hat se Ende März
e ansehnliche Keuchelschar.

Der Vater holt dem Spaten raus
un wurracht rum im Garten.
Die Hiehner kratzen hinter'm
Haus, weil sie auf Wirmer warten.

Denn kramt er raus das Angelzeug,
ihm jucken al die Finger.
Paar Barsche fängt er denn
auch jleich,
so kleine, junge Dinger.

Die brat' ich ganz fier mich allein«
sagt inne Kich' der Vater.
Da meint de Mutter:
»Lohnt doch nich!
Ach, jieb se man dem Kater.«

Der Kurt,
e forscher junger Mann,
wird abends erst lebendig.
De J ertrud hat al Söckchen an
un friert nu ganz elendig.

Se dricken sich im Kuhstall rum.
Da isses so scheen dunkel.
Zuerst, da is der Kurt wie stumm un
stolpert ieb're Runkel.

Miteins fängt er zu reden an:
»Ich lieb' Dir!« sagt er zur Marjell.
Er kommt bedrohlich dicht nu ran
un kißt se aufe Stell.

Un denn, denn legt er richtig los un
tut se sacht puscheien.
Die J ertrud denkt indes man bloß
an ihrem Rock, dem neien.

Der Kerl umärmelt se wie doll,
es bleibt nich bloß beim Mutschen.
Sie hat nu alle Hände voll,
mein Zeit, der Rock will rutschen.
Nu hucken se im weichen Heu
un das, was sie so sagen,
nei, das is ieberhaupt nich neu
in diesen Friehlingstagen.

Nu faselt er von Heirat al,
will Ostern sich verloben.
»Nei«, sagt sie,
>nich so Knall auf Fall.
Das wird noch aufjeschoben.«

Weißt was,
denn ehrer Himmelfahrt,
wir wer'n die Alten ieberraschen.
Da wird mit Kuchen nich jespart.
Denn isses ein Abwaschen.

Der Kurt der gnurrt:
»Das is nich gut,
ich möcht' es bald erledjen!«
Wo sein Muttchen ihm doch tut
alle Tag' von Heirat predjen.

»Sieh man«, sagt er,
»stell Dir vor,
se tut nu al seit Jahren
in einem Topehe ohne Ohr
fier meine Hochzeit sparen.«
Sie treten aussem Kuhstall raus,
vom Himmel jielt der alte Mönd.
Die Katz' schleppt
grad' e Maus nach Haus',
fier sie hat Warten sich jelohnt.

Is alles friedlich, alles still,
es riecht nach Mist und Erde.
Na, denkt der Kurt,
Hauptsach' se will,
daß ich ihr Bräutgam werde.

Der Friehling kuckt aus jede Eck,
er zieht nu ein mit Macht.
Die Jertrud kißt
dem Kurt ganz keck
un sagt ihm schnell
»Gut' Nacht«!

Aus: „Unter´m Kruschkebaum. Heiters und Besinnliches in der Mundart der ostpreußischen Heimat“ von Ingrid Koch. Zu beziehen nur über die Autorin, Mechower Str. 27, 23909 Ratzeburg, Tel. 04541/2521

Feuerwehr Wartulischken im Jahre 1928: Sind noch einzelne der Feuerwehrmänner bekannt? Mitteilungen bitte an die Redaktion MD.

Foto eingesandt von Erwin Wittenberg

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Zum Antrittsbesuch reiste der neue Kreisvertreter Heydekrug, Herbert Jaksteit, in die Heimatstadt und führte u. a. Gespräche mit (v. l.) G. Stunguriene und A. Petrošiene vom Verein „Heide" sowie Bürgermeister Pozingis (rechts). Seinen Bericht lesen Sie auf S. 74 *Foto: Jaksteit*

Wir gratulieren

Eva Leibenguth, geb. Dittloff aus Auritten, Krs. Heydekrug, jetzt Stauffenbergstr. 33, 54329 Konz zum 70. Geburtstag am 5. Juni.

Eva Waldmann geb. Klimat aus Peteraten, jetzt Knyguecho 8-32, LT 99177 Silute-Heydekrug, Tel. 00370441-62484, nachträglich zum 75. Geburtstag am 6. Mai.

Willy Aschmann geb. in Kallwischken, später in Terrauben, jetzt Elberfelderstr. 186, 42781 Haan, Tel. 02129-6392 zum 75. Geburtstag am 28. Mai.

Waltraut Heringer geb. Roeske aus Sokaiten, Krs. Tilsit-Ragnit, jetzt Kehrweiden 6, 55566 Bad Sobernheim, Tel. 06751-2283, zum 75. Geburtstag am 16. Mai.

Willy Tezins aus Jaagschen, Krs. Memel, jetzt 47887 Willich, Hauptstr. 79, Tel. 02156-6315, nachträglich zum 80. Geburtstag am 2. Mai.

Joh. Erich Lumplesch aus Truschen bei Plicken, Krs. Memel, jetzt Nachtigallenweg 18, 32791 Lage / Lippe, zum 80. Geburtstag am 1. Juni.

Paul Narkus, aus Robkojen, Krs. Tilsit-Ragnit-Pogegen, jetzt Kometenweg 10, 39118 Magdeburg zum 80. Geburtstag am 27. April.

Reinhold Gendrolus aus Coadjuthen, jetzt Friedrichs-Str. 24, 49393 Lohne, Tel. 04442-4032, zum 80. Geburtstag am 2. Juni.

Ruth Simonaviciene geb. Steppenis aus Birßemisken, Krs. Memel, jetzt Winkelstr. 14, 22880 Wedel, Tel. 04103-1210515, nachträglich zum 81. Geburtstag am 29. April.

Gerhard Steinwender aus Meszeln, Krs. Prökuls, jetzt Am Flugplatz 115, 86456 Gablingen, Tel. 0821-2991782, zum 82. Geburtstag am 26. Mai.

Anneliese Selle geb. Oertel aus Heydekrug, jetzt Groschwitzerweg 119, 07570 Weida / Thür., Tel. 036603-62761, zum 82. Geburtstag am 31. Mai.

Christel Joseph geb. Mondry aus Mikut-Krauleiden, jetzt Helbigstr. 4, 04523 Pegau, Tel. 034296-76548, zum 82. Geburtstag am 31. Mai.

Ewald Rugullis aus Schwentwokarren, Krs. Memel, jetzt Steinauer Str. 77, 40721 Hilden, Tel. 02103-40594, E-Mail: ewald.rugullis@online.de, zum 82. Geburtstag am 3. Juni.

Christel Rabe geb. Ruhnke aus Metterquetten, jetzt Louis-Lejeune-Str. 12, 08371 Glauchau, Tel. 037637-17861, zum 82. Geburtstag am 10. Juni.

Grete Heigl geb. Mainus aus Ramutten, Krs. Heydekrug, jetzt Holbeinstr. 16, 92224 Amberg, Tel. 09261-83867, zum 82. Geburtstag am 22. Juni.

Erich Tennigkeit aus Eistrawischken, Krs. Pogegen, jetzt Bromberger Str. 65, 28237 Bremen, Tel. 0421-6167403, nach-träglich zum 83. Geburtstag am 23. April.

Walter Brust aus Coadjuthen, Susedetenland-Str. 14, 83088 Kiefersfelden, Tel. 08033-8493, zum 83. Geburtstag am 4. Juni.

Otto Kairies aus Rucken, jetzt Lüneburgerstr. 26, 29410 Salzwedel, Tel. 03901-423837, zum 85. Geburtstag am 13. Juni.

Martha Schlentner aus Russ, Krs. Heydekrug, jetzt Strandweg, 23769 Fehmarn-Puttgarden, zum 85. Geburtstag am 25. Juni.

Edith Grubert aus Heydekrug, jetzt Emma-Weizsäcker-Haus, Am Herrgottstal 19, 97993 Creglingen, Tel. 07933-700607, nachträglich zum 86. Geburtstag am 1. Mai.

Willy Gerullis aus Weszeningken, jetzt Breslauer Str. 3, 71254 Ditzingen, zum 87. Geburtstag am 30. Mai.

Ruth Weller geb. Josellis, jetzt Faberstr. 39, 67063 Ludwigshafen, Tel. 0621-697758, zum 87. Geburtstag am 2. Juni.

Walter Kubat aus Runcken, Krs. Pogegen, jetzt Unterstr. 34a, 45359 Essen zum 88. Geburtstag am 3. Juni.

Kurt Aug aus Weszeningken, jetzt Lesseler Str. 11, 27299 Langwedel, zum 88. Geburtstag am 19. Juni.

Hedwig Tamoschat geb. Petrowski aus Medszokelmoor, Krs. Heydekrug, jetzt Hermsdorfer Str. 6, 09326 Geringswalde, nachträglich zum 89. Geburtstag am 3. April.

Ursula Müller geb. Eckermann aus Berlin, jetzt Schwedensteinstraße 43, 81827 München, Tel. 089-4308446, zum 89. Geburtstag am 8. Mai.

Auguste Waldschmidt geb. Meyer aus Heydekrug, jetzt Seeheim - Jugendheim, zum 89. Geburtstag am 25. Mai.

Ida Lübbe geb. Leckschas aus Uszlöknen, Krs. Heydekrug, jetzt Uelitzer Str. 17, 19077 Rastow, zum 90. Geburtstag am 16. Mai.

Waldemar Dittkuhn, Konrektor aus Szardwethen / Meischlauken, Krs. Pogegen, jetzt Robertstraße 29, 50999 Köln, Tel. 02236-61939, nachträglich zum 90. Geburtstag am 19. Mai.

Heinz Blank aus Memel und Groß-Klingbeck, Krs. Heiligenbeil, jetzt Rethwiese 26, 25421 Pinneberg, zum 90. Geburtstag am 6. Mai.

Zum Muttertag

So liebliche Töne erklingen noch
in meiner heimatlosen Mutter-Seele,
als wären alle Kinder noch bei mir.
Auch höre ich immer noch leise
ihr weiter-wirkendes Beisammensein
im häuslich-heiteren 'Wir'.

Für immer wollte keines
vom heimatlichen Hafen fort,
auch keines fühlte sich für immer
mit fremden Sprachen am richtigen Ort;
denn alle verspüren tief innerlich
die Mutter-Sprache
von Wort zu Wort.

Für meine vier Kinder
Gerda Rohde-Haupt

Betty Beyer, geb. Loops, verw. Artschwager, geb. in Mussaten, Krs. Heydekrug, jetzt Uellendahler Str. 183, 42109 Wuppertal, Tel. 0202/751698, nachträglich zum 92. Geburtstag am 1. Mai.

Jutta Koper-Schweistris aus Woyduszen b. Plicken, jetzt Pforzheimer Str. 5, 68239 Mannheim Seckenheim, zum 93. Geburtstag am 16. Juni.

Ida Boiboks geb. Eigenfeld aus Waldeneck, Krs. Tilsit-Ragnit, jetzt Annenstr. 26-27, 31134 Hildesheim, zum 94. Geburtstag am 13. April.

Grete Petereit-Schweistris aus Woyduszen b. Plicken, jetzt Pforzheimer Str. 10, Tel. 0621-473710, 68239 Mannheim-Secken-heim, zum 96. Geburtstag am 17. Juni.

Zum Fest der Diamantenen Hochzeit:

Georg Kawohl aus Augstumal /Ußlöknen und **Frau Emmy** geb. Naujoks aus Memel Schmelz, Haffstraße, jetzt Saseler Kamp 39, 22393 Hamburg, Tel. 040/6019926 zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 15. Mai.

Martha und **Bruno Schlentner** aus Russ, Krs. Heydekrug, jetzt Strandweg 6, 23769 Fehmarn-Puttgarden, zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 25. Juni.

TREFFEN der Memelländer

Bremen: Liebe Memelländer, liebe Landsleute, liebe Freunde! Zum Einstieg in den Sommer treffen wir uns diesmal wieder in unserem bekannten Grollander Krug (Emslandstr.21, Linie 1, Haltestelle Norderländer Straße) und laden dazu herzlich ein: Donnerstag, den 4. Juni um 14.30 Uhr. Sommerliche Stimmung mit Gesang und guter Laune sollen wie gewohnt für alle ein schönes Erlebnis werden. Darum nehmen wir diese frühsommerliche Jahreszeit zum Anlass die kreativen Kräfte in uns zu mobilisieren und persönliche Beiträge bereit zu halten, damit sie zu aller Erbauung vorgetragen werden können. Unsere gemeinsam gesungenen Lieder werden wieder auf dem Akkordeon begleitet von unserer Ursel. Plachandern nach dem offiziellen Programm ist ein „Muss" für alle, die sich nach langer Zeit wieder viel zu erzählen haben. Wir wissen, dass auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen darf, darum gibt es Kaffe/Tee und Kuchen je nach Bedarf. Bitte geben Sie uns telefonisch Ihre Teilnahme an obigem Treffen und für die Bestellung der Kuchenstücke möglichst rechtzeitig unter der folgenden Telefonnummer bekannt: 04240 – 1312.

Isolde Rübenhagen

Herderschule Heydekrug: Das Treffen der ehem. Herderschüler findet vom 28. – 30. August im Ostheim in Bad Pyrmont statt. Termin bitte schon mal vormerken; persönliche Einladungen folgen.

Hannelore Schäfer

Köln: Unser Sommertreffen findet statt am Samstag, dem 28. Juni in Lezuch´s Gasthof im Museum, KVB - Endhaltestelle Thielenbruch, Gemarkenstr. 139, 51069 Köln (Dellbrück). Einlass 14 Uhr. Programm: 1000 Jahre Litauen – deutsche Schriftsteller im deutsch-litauischen Grenzgebiet. Humorvolle Geschichten von Siegfried Lenz werden vorgetragen.

Alle Memelländer und Gäste sind herzlich eingeladen!

Hans Paul Karallus

Wannaggen: Zum 100 -jährigen Kirchweihjubiläum der Kirche in Wannaggen am 28. Juni 2009 haben der Pfarrer und der Kirchenvorsteher alle Memelländer herzlich eingeladen. Auf meine Bitte bereitet die Gemeinde eine Kaffeetafel und einen Imbiss vor. Es werden bereitgestellt: verschiedene Kuchen belegte Brote, Salate, Kaffee, Tee, Wasser und Säfte. Um einen Kostenbeitrag von 10 Euro pro Person wird beim Einlass im Gemeindehaus gebeten. Um alles vorbereiten zu können, bitte ich alle, die an der Kaffeetafel teilnehmen möchten, sich bei mir bis zum 10. Juni melden. Bitte geben Sie Namen, Heimatgemeinde und Ihre Adresse an. Es werden für uns Tische reserviert. Ich freue mich auf Ihre Teilnahme.

Hans Paul Karallus
Eikamper Str. 13
51069 Köln
Tel. 0221/6801755

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Fröhliche Stunden im Kreis der Landsleute hatten auch unsere Memelländer im Havelland. *Foto: Pasenau*

Ostpr. Frühlingsfest in Oberhavel: Es war ein Frühlingstag im Land Brandenburg - sonnig und warm - ein Tag voll blühender Kirschbäume, sehr ähnlich dem letzten Frühling in meinen Heimatort Königsberg-Ponarth. Damals vor 65 Jahren war ganz Ponarth voll Blüten, die Sonne schien und Mutti war dabei. Am 18. April feierte die LO Kreisgruppe Oberhavel ihr Frühlingsfest. Wir, Ostpreußen aus Königsberg, Wehlau, dem Memelland und aus vielen andren Ortschaften trafen uns in Schmachtenhagen bei Oranienburg.

Bitte umblättern

Pfingstgruß

Wünsche alle Bekannten, Verwandten und Glaubensgeschwistern ein gesegnetes und freudiges Pfingstfest! Mögen wir alle die Kraft des Heiligen Geistes erfahren! Wir, auch alle richtige Christen, brauchen Trost und göttliche Kraft, um im Gauben an Jesus Christus durchzuhalten, bis ans Lebens Ende, um ewig bei dem Herrn zu sein. Unser Herr Jesus sagte in seiner Abschiedsrede: „Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinen Namen, der wird euch alles lehren und an alles erinnern, was euch Ich gesagt habe." Jn.14,26.

Zu Pfingsten kam der Heilige Geist wie ein gewaltiger Wind von Himmel und Petrus, der mit den anderen Jünger erfüllt wurde vom Heiligen Geist, fing an zu predigen, er sagte: „So tut nun Buße und bekehrt euch". Etwa dreitausend Menschen bekehrten sich. Es wurde die erste Christliche Gemeinde.

Bis heute kommen Menschen in der ganzen Welt zum Glauben an Jesus Christus, durch die Wirkung des Heiligen Geistes. Jetzt ist noch Gnadenzeit. Bitten wir um den Heiligen Geist auch beim Hören und Lesen der Heiligen Schrift. Beten wir darum, dass der Heilige Geist nicht betrübt wird, sondern bei uns bleibe und so zum Segen für uns und unseren Nächsten gereichen. Gott will, dass alle selig würden.

Ihr
Pfarrer i. R. Ernst R.
Johanniterhaus, D – 06642 Nebra
Tel. 034461/360 221

Zur Feier des
100-jährigen Jubiläums der
evangelisch-lutherischen Kirche
zu Wannaggen am 28. Juni 2009
laden wir alle Memelländer herzlich ein.

Programm
13 Uhr: Gottesdienst unter Mitwirkung eines Kirchen- und Posaunenchors, danach Bilderschau zur Geschichte der Kirche anschließend
Kaffeetafel im Gemeindehaus und gemütliches Beisammensein.

Remingijus Semeklis **Manfred(as) Sprogys**
Pfarrer **Kirchenvorsteher**

Fortsetzung von voriger Seite

Uns empfing ein gemütlicher Saal mit geschmückten Tischen und wir hatten das Gefühl, erwartet zu werden, ja dass wir unter Brüdern und Schwestern sind. Denn uns verbindet sehr viel: Unsere Heimat Ostpreußen. Da fließt es wie aus den Träumen der Vergangenheit, wie ein Echo anderen Lebens, das Lied „Land der dunklen Wälder und der kristallnen Seen, über weite Felder lichte Wunder gehen". Wie von Zauberhand waren 65 Jahre weggewischt, und wir waren nicht mehr grauhaarige stille Männer und müde ältere Frauen, sondern selbstbewusste, charmante Kavaliere und strahlende ostpreußische Marjellchens. Zusammen mit dem Oranienburger Chor „Viva la musica" haben wir unsere Kindheits- und Jugendlieder gesungen. Ein Landsmann sagte: „Komisch, aber meine immer schmerzende Beine tun nicht mehr weh! Hoffentlich bleibt das so bis zu unserem nächsten Fest". Na, ja, wir haben nicht nur gesungen, getanzt und Kaffe getrunken. Nach einem interessanten Vortrag über die Landesgartenschau in Oranienburg 2009 hat Herr Trinkowski den neuen Vorstand der Kreisgruppe der Ostpreußen Oberhavel vorgestellt: Vorsitzende: Frau Dagmar Jakob, 1. Stellvertreter: Herr H. Trinkowski, 2. Stellvertreter: Frau Doris Opitz. Als Überraschung entpuppte sich für viele Mitglieder die Nachricht, dass Wilhelm von Gottberg vom Westen Deutschlands in den Osten gewechselt ist und am 17.4.2009 als 1. Vorsitzender der LO Landesgruppen des Landes Brandenburg gewählt worden war. Der Sohn des Herrn W. von Gottberg wurde als 1. Stellvertreter seines Vaters gewählt! Manchen Ostpreußen erschien diese Wahl von Herrn W. von Gottberg und seinem Sohn nicht plausibel, besonders da sie sich nicht erinnern konnten, dass diese beide Herren unsere berechtigten Interessen hier im Land Brandenburg bisher wirksam vertreten hätten. Ja etliche meinten sogar, dass aus diesen Verfahren für uns Ostpreußen in Brandenburg nichts Gutes entstehen wird. Wir erwarten schlüssige Antworten und Lösungsvorschläge, wie die berechtigten Interessen der Ostpreußen in unserer Zeit vertreten werden. Insbesondere geht es auch darum gegen die unsägliche Vergessenheitskultur bezüglich Not und Elend aller Vertriebenen aktiv zu handeln. „Große Männer sind wie hohe Kirchtürme - um beide ist viel Wind", schrieb Immanuel Kant. Kant - ein Königsberger - spricht hier eine große Wahrheit gelassen aus, und ich habe keinen Grund, ihm nicht zu glauben. Ich bin kein Pessimist, aber auch kein Optimist. Wir werden abwarten, was uns Ost-Preußen dieser „Wind" aus dem Westen bringen wird. Ostpreußen haben viel Geduld.

Olaf Pasenau (Gransee)

Heydekrug: Das Treffen mit dem Bürgermeister der Stadt Heydekrug, Virgilijus Pozingis, und dem neuen Kreisvertreter Herbert Jaksteit, Köln, diente der ersten Kontaktaufnahme und verlief in einer guten Atmosphäre. An dem Gespräch nahmen auch die Vorsitzende des Vereins Heide in Heydekrug – Gerlinda Stunguriene und die Stellvertreterin Aldona Petrosiene – teil. Herbert Jaksteit erläuterte bei diesem Treffen, was seine Aufgaben als Kreisvertreter sind und die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise als auch der Landsmannschaft Ostpreußen für die Deutschen in diesem Gebiet getan haben und auch in Zukunft sicher noch bewegen werden. Neben der Pflege der deutschen Kultur und der Unterstützung der hilfsbedürftigen Landsleute hob Jaksteit auch den Wunsch nach guten Kontakten zur litauischen Bevölkerung hervor. Dass man die Deutschen nicht wie jede andere Gruppe in der Stadt sehen sollte, weil sie schon Jahrhunderte in dieser Stadt wohnten und die Kultur geprägt haben, wurde besonders hervorgehoben. Diese Tatsache scheint nicht allen Litauern bekannt zu sein. Im weiteren Verlauf des Gesprächs wurde auch erwähnt, dass vor 10 Jahren in Mestellen – unweit von Heydekrug – durch Jaksteits Initiative eine Baptistenkapelle ausschließlich mit deutschen Spendengeldern restauriert wurde. Jetzt finden dort wieder Gottesdienste statt, die hauptsächlich von Litauern besucht werden. Das fand Anerkennung. G. Stunguriene und A. Petrociene brachten beim Bürgermeister auch das für September 2009 geplante Chorfest in Heydekrug zur Sprache, an dem deutsche Chöre aus Litauen, Polen und Lettland erwartet werden. Das fand große Aufmerksamkeit. Wir hatten den Eindruck, dass unsere Anliegen vom Bürgermeister Pozingis nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern wohlwollend aufgenommen wurde. Wir hoffen, dass es auch in Zukunft ein gutes Miteinander zwischen der Stadt Heydekrug und den Deutschen in dieser Stadt und Umgebung geben wird.

Herbert Jaksteit

Fern der Heimat starben:

Herbert Rudies
geb. 19.05.1920 in Memel
verst. 07.04.2009 in Leverkusen

Horst Augustin
geb. 25.09.1938 in Klugonen, Krs. Heydekrug
verst. am 21.04.2009 in Kefenrod-Binsachsen, Hessen

Siegfried Faust
geb. 23.09.1928 in Memel
verst. 28.03.2009 in Herne

Gerda Kiebelka
geb. 15.05.1921 in Kinten, Krs. Heydekrug
verst. 20.03.2009 in Bremen

Anna Mainus
geb. 23.04.1931 in Gaidellen
verst. 27.03.2009 in Troisdorf/Bergheim

Das Überflüssigste ist das Allernotwendigste (3)

Das Fresko im Altarraum ist das größte Kunstwerk in der Kirche Heydekrug.

VON ULRICH SCHOENBORN

Fortsetzung aus MD 4-09

Das Zentrum der künstlerischen Gestaltung der Kirche Heydekrug begegnet einem im Altarraum. Thematisch ist es als streitende Kirche in Gestalt Jesu am Kreuz und als triumphierende Kirche im Freskobild konzipiert. Beherrschende Mitte ist das große Kruzifix, ein durch seinen Realismus bedrängendes Schnitzwerk. Der farbig gestaltete Corpus ist umgeben von einem goldenen Strahlenkranz, ein Motiv, das aus der Marien-Ikonographie stammt. Diese ideelle Mitte steht vor der Altarnische, die in blauer Abstufung die Weltsphären darstellt. Einer der Ersten, die bei der Einweihung die Kirche betraten, soll gesagt haben: "Ich hob meine Augen auf und sah nur ihn". Zwischen Apsis und Altarwand wird im Gurtbogen, einer goldenen Kette mit blauen Edelsteinen vergleichbar, das Vaterunser in gemalter Form dargestellt. Jede einzelne Bitte ist durch ein entsprechendes Bild aus biblischem Repertoire konkretisiert.

Das größte und eindrucksvollste Kunstwerk befindet sich an der Wand des Altarraums. Es nimmt ca. 80 Quadratmeter ein und zeigt über 120 Figuren bzw. Porträts, eine Auswahl von bedeutenden Gestalten der Geschichte. Das Gemälde ist in Buonfresco-Technik ausgeführt und zeigt katholische Heilige, Reformatoren, Dichter, Komponisten, Wissenschaftler, Vertreter kirchlicher Werke und andere Persönlichkeiten. Richard Pfeiffer hat als Titel für das Wandbild den Satz aus dem Credo gewählt: "Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen".

Während die Wandbilder mit biblischem Hintergrund eine kerygmatische (= verkündigende) Intention verfolgen, gehen von dem Bild im Altarraum ökumenische und parakletische (= tröstende und aufbauende) Impulse aus. „Das Bild soll die Fortsetzung und die Erhöhung der gegenwärtigen feiernden Gemeinde darstellen, die sich so alle Zeit mit der Einen Heiligen und Unsichtbaren Kirche verbunden fühlen soll“. Auf den ersten Blick erkennt man eine hierarchische Ordnung in geschichtlicher Abfolge. Der trinitarische Ausgangspunkt wird durch den Thron des Lammes (vgl. das Lamm als Christussymbol in Offenbarung 5,12.13; 7,9; 14,1; 22,1), umschwebt von den Hierarchien der Engel, repräsentiert. Hier entspringt die Quelle des Lebens. Im Hintergrund tauchen die Zinnen des neuen Jerusalem auf. Unter dem Regenbogen (Friedensbogen) knien Adam und Eva. Um sie herum in Anbetung oder Meditation stehen Patriarchen, Propheten und Könige. Man erkennt Noah im Gebet versunken; dann Moses mit den Gebotstafeln; rechts neben Eva Johannes der Täufer und König David; neben ihnen Maria, die Mutter Jesu; dann der Evangelist Johannes und Paulus. Im weiteren Gefolge der Kirchenvater Augustin (354-430; in römischer Toga mit rotem Streifen) und die Kaiser Konstantin (gest. 337) und Justinian I. (483-565), sowie Benedikt von Nursia (480-547)27, der Gründer des Benediktinerordens. Ein Halbkreis versammelt Märtyrer in weißen Gewändern und über ihnen Engel. Man erkennt Bonifatius (672/73-754), Karl den Großen (742-814) und Bischof Wulfila (gest. 383), den Missionar der Westgoten.

Unter ihnen auf der rechten Seite stehen die Reformatoren. Zunächst die Schweizer Gruppe: Oekolampad (1482-1531), Calvin (1509-1564), Zwingli (1484-1531). Dann Martin Luther (1489-1546), neben ihm Philipp Melanchthon (1497-1560), Georg Spalatin (1484-1545) und Johann Bugenhagen (1485-1558). Es folgen Kurfürst Friedrich der Weise (1482-1556); ein Ordensritter und Albrecht von Brandenburg (1490-1568), der letzte Hochmeister des Deutschen Ordens und erste Herzog von Preußen. Danach der Dichter Hans Sachs (1494-1576), sowie die Maler Lucas Cranach (1472-1553) und Albrecht Dürer (1471-1528).

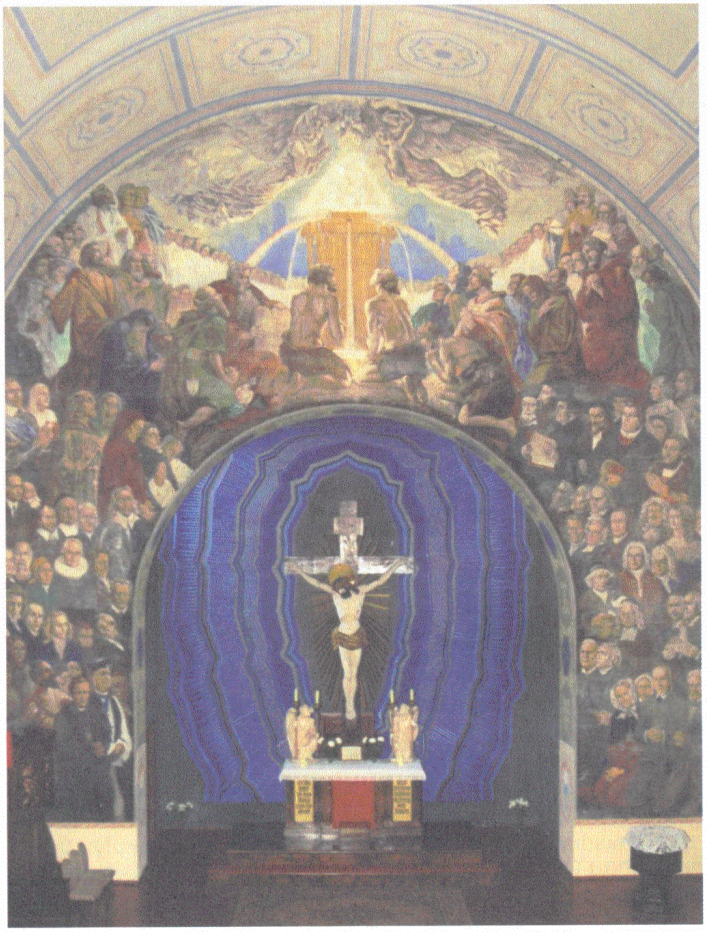
Auf der linken Seite, den Reformatoren gegenüber, die Gruppe der Mystiker des Mittelalters: Franz von Assisi (1182-1226), Bernhard von Clairvaux (10911153), Meister Eckhard (1260-1327), Johannes Tauler (1300-1361) und Dante Alighieri (1265-1321). Zur Linken dieser Gruppe Gustav Adolf von Schweden; Oliver Cromwell (1592-1658); die Heilige Elisabeth von Marburg (1207-1231). Die Gruppe unter den Reformatoren vereint Brandenburgs Kurfürstin Luise Henriette (1627-1667); den Schumacher, Philosophen und Mystiker Jakob Böhme (1575-1624); den Physiognomiker Kaspar Lavater (1741-1801); den Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827); Nikolaus Graf von Zinzendorf (1700-1767), den geistigen Vater der Gemeinschaftsbewegung in Litauen und Inspirator der Brüdergemeinde in Lettland; den Theologen Friedrich Daniel Schleiermacher (1768-1834; "welcher der Religion ihren wahren Sitz im Gemüt des Menschen wieder zuwies"); Gottfried Daniel Krummacher (1774-1837), Prediger und Erneurer des Calvinismus; Johann Sebastian Bach (16851750); Georg Friedrich Händel (1685-1759); Johannes Goßner (1773-1853), Organisator der Heidenmission (dargestellt mit einem Negerkind auf dem Arm);

Bitte umblättern

Fortsetzung von voriger Seite

August Hermann Franke (1663-1727), pietistischer Theologe und Gründer des Hallesehen Waisenhauses; Rembrandt (1606-1669); Theodor Fliedner (1800-1864), Gründer der diakonischen Werke in Kaiserswerth; als weitere Vertreter der Diakonie Amalie Sieveking (1794-1859) und G.Reichardt; Johann Hinrich Wiehern (1808-1881), evangelischer Theologe und Förderer der Inneren Mission ("Rauhes Haus"); Friedrich von Bodelschwingh (1831-1917), evangelischer Theologe und Gründer der Diakonischen Werke Bethel. Hinter Wichern steht der Maler Hans Thoma (1839-1924). Dann die führenden Köpfe der Kirchbau-Gruppe um den Heydekruger Gutsbesitzer Dr. Hugo Scheu (1845-1937) mit dem Modell der Kirche in seiner Hand - und auf der gegenüber liegenden Seite der Berliner Geheime Konsistorialrat Hundt.

Links vom Altar, in der Gruppe unterhalb der Mystiker, erkennt man die Liederdichter Simon Dach (1605-1659) und Paul Gerhardt (1607-1676); dann den schwedischen Mystiker und Schriftsteller Emanuel Swedenborg (1688-1772); die Philosophen Johann G. Fichte (1762-1814) und Johann Georg Hamann (1730-1788; den Magus des Nordens), dann Christi an G. L. Großmann (1783-1857), Organisator des Gustav-Adolf-Vereins; den charismatischen Prediger und Gebetsheiler Johann Christof Blumhardt (1805-1880) und seinen Sohn Christof (1842-1919), Pfarrer und religiöser Sozialist. Ferner erkennt man Sören Kierkegaard (1813-1855); Matthias Claudius (1740-1815); Novalis (17721801); John Wesley (1703-1791), den Inspirator der Methodisten. Neben Georg Fox (1624-1691), dem Begründer der Quäker-Bewegung, steht William Penn (1664-1718), der die Auswanderung nach Amerika organisiert hat. Aus dieser Bewegung stammt auch Elizabeth Fry (1780-1845), Reformerin des Gefängniswesens in England. Deutlich zu erkennen ist der evangelische Theologe Adolf von Harnack (1851-1930), Autor von „Das Wesen des Christentums" (1900); dann Thomas von Kempen (1380-1471), dem das Buch „De imitatione Christi" zugeschrieben wird. Mehrere Gestalten auf der Seite links unten entstammen der Gegenwart: Sadhu Sundar Singh (geb. 1889), ein indischer Theologe anglikanischer Herkunft; der schwedische Erzbischof Nathan Söderblom (1866-1931); der Erzbischof von Winchester; der evangelische Bischof der Japaner; der orthodoxe Patriarch von Alexandria (als Vertreter der griechischen Kirche, die" ... in unseren Tagen durch unabsehbare Scharen von Todesmärtyrern ihre Kraft in der Prüfung bewiesen" hat) und der evangelische Märtyrer Traugott Hahn (1875-1919), Pfarrer und Theologieprofessor in Dorpatffartu (Estland).



„Die Kräfte der Phantasie, die hier in den Dienst des Heiligen gestellt wurden, wirken weiter und befruchten auch andere Gebiete ..."
Foto: Archiv MD

Das Fresko vereint exemplarische Gestalten aus dem Alten und dem Neuen Testament, Vertreter aller christlichen Richtungen und Menschen, die in geistig-kultureller und sozialethischer Hinsicht ihre Zeit geprägt haben. Mit ihren Namen sind bedeutende Werke und programmatische Ideen verbunden. Ohne konfessionalistische oder ideologische Einfärbung zeichnet das Wandbild eine facettenreiche Ökumene, die geeignet ist, jeder Krise Paroli zu bieten. Von der Auswahl des Künstlers kann auf seinen geistigen Horizont zurück geschlossen werden. Er schreibt im Rückblick: Das Malen sei "eine herrliche Zeit" gewesen, "denn ich habe mich dabei geistig in der Gesellschaft der Menschen befunden, die eines guten Willens sind". Und weiter: „Nach evangelischer Auffassung gibt es keine Heiligen im Sinne besonderer Verdienste. Alle Menschen ohne Unterschied sind nur Gottes unwürdige Werkzeuge. Und wer begnadet ist mit mehr als Durchschnittskraft und Liebe, der darf sich des Geschenkes nicht rühmen dem Kleinen gegenüber, der für Gottes Pläne vielleicht wichtiger ist als er. Aus diesen Gedanken heraus habe ich mich nicht gescheut, wie dies seit Jahrtausenden in der christlichen und auch in der vorchristlichen religiösen Kunst Sitte war, lebende Personen aufs Bild zu bringen, die um den Bau der Kirche sich Verdienste erworben haben".

Das heilsgeschichtliche Gefälle der künstlerischen Darstellung orientiert sich an der Einheit von Immanenz und Transzendenz bzw. an der Gegenwart Gottes in der Menschheits-Geschichte. Gott überlässt den Gang der Geschichte nicht sich selbst oder den selbsternannten Herren, sondern hebt die Verlorenheit und Entfremdung seiner Schöpfung immer wieder gnädig auf. Mit ihrem Handeln sind charismatische, willensstarke und kreative Persönlichkeiten Offenbarungsorte der göttlichen Gegenwart. Mystik, Prophetie, künstlerisches Schaffen, Erkenntnis, Diakonie und Caritas, Sorge um die Einheit der christlichen Kirchen signalisieren Spuren von Erlösung in der Zeit. Diese "Gemeinschaft der Heiligen" oder diese "Wolke der Zeugen" (Hebräer 12,1) will nicht als Ausdruck von Uniformität oder künstlicher Einheit verstanden werden. Es gilt, die "bunte Vielheit" des Christentums und damit auch viel Widersprüchliches als Faktum zu akzeptieren. Dann nämlich ist es berechtigt, dem Christentum als "Lebensimpuls", das dem Diesseits zugewandt und dem Geist Gottes als verändernden Prinzip verpflichtet ist, einen Platz in der Gesellschaft einzuräumen. Pfeiffer ist davon überzeugt, dass Gottes Spuren nicht nur in jedes Menschenherz eingeschrieben, sondern auch in allen "fühlenden Kreaturen" anzutreffen sind. "Christentum ist göttliches und seelisches Urgut, und alle Arten von ‚Kulturseelen' können sich auf ihre Art in ihm auswirken".

Das Wandbild ist einer Gemeinde zugewandt, die an innerer Auseinandersetzung zu tragen hat und unruhige Zeiten aushalten muss. Jede einzelne Gestalt des Freskos vergegenwärtigt Orientierung, Motivation und Impulse, Kräfte, die vorwärts streben. Das klingt in einer Zeit politischer und ökonomischer Unsicherheit idealistisch und realitätsfremd. Was kann ein Kirchenbau mit seiner künstlerischen Gestaltung z.B. gegen Inflation, Arbeitslosigkeit, politischen Fanatismus usw. ausrichten? - Der verantwortliche Künstler begegnet derartigen Vorbehalten, wenn er schreibt: " ... die Kräfte der Phantasie, die hier in den Dienst des Heiligen gestellt wurden, wirken weiter und befruchten auch andere Gebiete. Die tiefere Besinnung auf das Eine, das Not tut, wird uns auch wieder reichere Quellen für die Befriedigung unserer materiellen Notdurft entdecken lassen".

Wird fortgesetzt

Wer - Wo - Was

Reisetipp

Johannisnacht auf der Kurischen Nehrung

Die Firma Partner-Reisen in Hannover bietet vom 18. bis 26. Juni 2009 eine Busreise in den Kreis Tilsit-Ragnit und nach Nidden mit Besuch von Heydekrug und Memel sowie Schiffsfahrt auf der Minge an. Der Preis liegt bei konkurrenzlos günstigen 825 EUR. Nähere Infos unter Tel. 05132/58 89 40 oder im Internet: **www.Partner-Reisen.com**. Der genaue Reiseverlauf unter dem Link: **www.partner-reisen.com/291-0-busgruppenreisen.html**

Süderspitze

„Ich suche Memeler, die zum Baden nach Süderspitze fuhren. Von klein auf gab es für uns Kinder nur den Badestrand hinter dem Rettungsschuppen. Den ganzen Tag verbrachten wir in einer Sandburg, nur zum Mittagessen packten wir alles zusammen und liefen in den Wald, wo wir im Schatten der Bäume das Mitgebrachte verzehrten. Danach schliefen meine Eltern, doch wir Kinder stiegen auf unseren Kletterbaum und tollten herum.

Auch den Elch haben wir oft getroffen, er badete quasi mit uns. Er war nicht scheu, aber wir hielten gebührlichen Abstand.

Von der Anlegestelle ging es an Zaborowski vorbei, und die hatten einen Pfau - welch eine Sensation. Dahinter kam ein Kiosk und die Weggabel Fort-Strand. Mein Onkel Andrej Simanowski hatte den Kiosk gepachtet und fabrizierte Bananeneis, der Schlager! Später, wir waren nach Königsberg umgezogen, verlebte ich einen Urlaub in Süderspitze, wo mein Onkel ein Haus bewohnte. Ich habe die Bilder in mir, entsinne mich heute noch an Kleinigkeiten. Wer erinnert sich mit mir?“

Waldemar Legarth, geboren in der Holzstraße 9, danach Schlewiesstr. 11, letzte Bleibe Kantstr. 20. Mitteilungen erbeten an die Redaktion MD.

Gedenkstein Dumpen

Die drei Personen auf dem historischen Bild des geheimnisvollen Gedenksteines bei Dumpen (siehe MD 3-09, S. 37) sind (v. l. n. r.): Carl Gustav Hilgendorff, Frau Schmieding geb. Stellmacher sowie Louis Stellmacher, wie mittlerweile recherchiert werden konnte.

Svyturys Brauerei

Die Brauerei „Svyturis“ (ehem. Reinke in Memel) sucht zum Firmenjubiläum nach Informationen, Dokumenten und Fotos aus der lange Geschichte des Hauses. Von besonderem Interesse ist das Schicksal des legendären Direktors William Falck und Familie. In der Internetgruppe Memelland äußerte sich Beate Szillis-Kappelhoff in einem offenen Brief an die Brauerei zur gegenwärtigen Geschichtsdarstellung des Unternehmens:

„Hallo Jonas, ich finde es gut, dass ihr euch zum Geschäftsjubiläum besondere Gedanken macht. Ich habe da noch eine Anmerkung zu eurer Werbung im Internet und in Prospekten für Touristen und zu der Geschichtsdarstellung: ‚1784 gegründet. Der Gründer, der Memeler Kaufmann J. W. Reincke, wollte den Menschen in der Küstenregion ein Bier anbieten, das sie mit Stolz sowohl ihren Gästen ausschenken, wie auch selbst genießen konnten.“

Bei Euch in der Werbung heißt es dagegen: „1784 gegründet vom Großhändler J. W. Reincke. Die Menschen hatten keine Lust mehr nach Tilsit zu fahren und sich deutsches Bier zu holen. Wie konnte man das ändern? Eine eigene Brauerei wurde gegründet.’ Für mich hat euer Werbetext keine Logik: Warum hatten die deutschen Memelländer keine Lust mehr auf deutsches Bier? Und warum gründet dann ausgerechnet ein Deutscher (leicht am Namen Reincke als Norddeutscher zu erkennen) eine deutsche Brauerei mit deutschem Bier nach deutschem Reinheitsgebot? Ich fände es gut, wenn ihr Eure Werbung in den Touristenprospekten und im Internet ändern würdet.“

Der Pressevertreter von „Svyturys“ hat eingeräumt, dass in der bereits einige Jahre alten Darstellung Bedarf zur Nachbesserung besteht. Vielleicht können aus dem Kreis unser Leserschaft einige Informationen bereit gestellt werden, die zu einer objektiven Darstellung der Brauerei-Geschichte beitragen. Einsendungen oder Mitteilungen bitte an die Redaktion MD.

So schwer

Was is bloß... mir is heit so schwer...
nich bloß de Jlieder matt?
Ich denk manchmal, ich kann nich mehr, ich hab das Leben satt.
Noch mehr wie sonst liejt um'e Brust
der Ring und quetscht und drickt.
Nei, nei, ich hab' mehr keine Lust!
Da wirst ja bald verrickt.
E Mensch braucht doch e bißche Freid'...
und was wie Wej und Ziel.
Zu denken bloß an alte Zeit,
da hilft am End nich viel.
Hibsch lang hatt' ich mir einjered't,
wir kämen mal nach Haus.
Nu bin ich nich mehr so verdreht.
Nei, nei... der Traum is aus!
Da lebst nu, weißt nich mal zu was...
du lebst... und bis längst tot.
Du spierst rein nuscht mehr, nich mal Haß, und nutzlos ißt dein Brot!
Ich weiß: "Befiehl du deine Wej!" Befiehl, wenn welche hast!
o Gott, zeij bloß e schmalem Stej. ...
de Wej hab ich verpaßt! -
Mir is so schwer. - Mir is, als rief
die Heimat laut nach mir.
V'leicht war zu Haus ich, als ich schlief... v'leicht treimte ich von ihr?

Dr. Wilhelm Brindlinger

Für seine fürsorgliche Liebe danken wir
meinem lieben Mann, Vater, Schwiegervater, Opa

Kurt Gloszat

*25. 5. 1924 in Sakuten, Krs. Memel
† 17. 4. 2009 in Neuburg / Don

**Dorothe Gloszat, Alexander,
Claudia u. Matthias Koch
mit Clemens u. Lars**

Schwer ist's in der Fremde sterben, unbeweint!
Friedrich Schiller

Alma König

verw. von Morstein
geb. Pieck

* 31. 08. 1913 in Willeiken
† 27. 04. 2009 Dannenberg / Elbe

... und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.
(Joseph von Eichendorff)

Hildegard Targan

geb. Kluwe verw. Bendiks

* 27. 3. 1919 Russ / Memelland
† 1. 5. 2009 Hildesheim

Heide-Marie Bendiks-Toepper
und Helmut Toepper
Dr. Norbert und Christine Targan
Wolfgang und Sabine Schmelzle geb. Targan
Friedrich und Christine Wessels geb. Targan
Arne, Lena, Kolja, Sebastian, Johanna,
Christina als Enkel
Zoe als Urenkelin

Die Beerdigung fand im engsten Familienkreis in Hildesheim statt.

Traueranschrift: Heide-Marie Bendiks-Toepper, Waldenburger Str. 7, 31139 Hildesheim

Else Jessen

geb. Nolting

* 18. 11. 1922 † 24. 4. 2009

Ein Leben voller Liebe und Fürsorge für uns, ihre Familie ist beendet.

In Liebe und Dankbarkeit:

Sabine und Dieter Nuß
Bärbel und Wolfgang Schlegel
alle Enkel und Urenkel
sowie alle Angehörigen

Traueranschrift:
S. Nuß, Norfolkstraße 16, 26382 Wilhelmshaven

In deine Hände befehle ich meinen Geist:
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.
Psalm 31

Unser himmlischer Vater hat meinen geliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Erich Karallus

Pfarrer, Superintendent, Stadtsuperintendent i. R.

* 12.8.1931 † 2.5.2009

heute nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden zu sich in die Ewigkeit abberufen

Dankbar nehmen wir Abschied im festen Glauben an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben

Dr. Brigitte Karallus, geb. Bergner
Christiane Wittekind, geb. Karallus und Wolfram Wittekind
mit Julius und Miriam
Dr. Dr. Matthias Karallus und Sandra Meffle
Johannes Karallus und Cornelia Ragert-Karallus
mit Sophia und Paul
Michael Karallus und Justine Karallus

Den Trauergottesdienst feierten wir am 7. Mai in der Adolf-Clarenbach-Kirche zu Ratingen.
Die Beerdigung hat im engsten Familienkreis stattgefunden

40883 Ratingen, Am Altenhof 17

Ich bin ein Gast auf Erden
und wandere ohne Ruh.
Mit mancher leih Beschwerden
der ewigen Heimat zu.

Nach einem langen erfüllten Leben und einem kurzem Leidensweg verstarb heute unsere geliebte Mutter, gute Oma, Schwägerin, und Tante

Erna Padags

geb. Bundels

* 3. September 1920 Drawöhnen
† 8. Mai 2009 Köln

In Liebe und Dankbarkeit:

Gerda Padags
Willi Padags mit Fabian
Anita Padags mit Jasmin
im Namen aller Anverwandten

50735 Köln (Riehl), Garthestraße 25

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 14. Mai 2009, um 10.00 Uhr in der Stephanuskirche, Köln-Riehl, Brehmstraße, statt.

Die Urnenbeisetzung erfolgte anschließend um 12.00 Uhr auf dem Nordfriedhof in Köln-Weidenpesch, Eingang Pallenbergstraße.

Freundlichst zugedachte Kranz- und Blumenspenden wurden zur Stephanuskirche erbeten.

75

Am 17. April 2009 feierte

Erika Kischkat geb. Mehlau

ihren **75. Geburtstag.**

Geboren in Trakseden / Heidekrug.
Jetzt wohnhaft in Köln, Tel. 0221/5904471

Es gratulieren von ganzem Herzen und wünschen alles Gute, sowie Gesundheit und Gottes Segen

Ehemann Waldemar, die Kinder sowie Schwieger- und Enkelkinder

---

80

Unser Schwager und Onkel

Willy Tezins

aus Jaagschen, Krs. Memel
- jetzt: 47877 Willich, Hauptstr. 79 -
feierte am 2. Mai seinen **80. Geburtstag.**

Zu Deinem Geburtstag, lieber Willy, nachträglich unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Wir wünschen Dir und Deiner lieben Ruth für die kommenden Jahre Gesundheit, Glück und Frieden und alles alles Gute.

Deine
Christel Dregelies
Werner Dregelies
Martin Dregelies und Sabina
mit Max und Lotta
Petra Dregelies
Volker Dregelies und Christine
mit Raina und Rabea
Georg Dregelies
Anja Wohlgehagen, geb. Dregelies und Jens
mit Tom und Lisa

80

Am 13. Juni feiert mein Vetter

Herbert Störmer

aus Laugallen bei Coadjuthen

seinen **80. Geburtstag.**

Viele Grüsse aus Kaiserslautern
So Gott will sehen wir uns an Deinem Geb.
Werner

80

Herzlichen Glückwunsch!

Joh. Erich Lumplesch

früher Truschen / bei Plicken / Krs. Memel
jetzt 32791 Lage / Lippe, Nachtigallenweg 18

80. Geburtstag am 1. Juni 2009

Es gratulieren und wünschen Gottes Segen
Deine Ehegattin Irmgard
Sohn Arnd und Cornelia mit Timo, Greta u. Anni
Tochter Birgit mit Uwe
Tochter Urte und Frank mit Svenja

86

Wir wünschen unserer lieben

Edith Engelke aus Juschka-Spölzen

zum **86. Geburtstag.**

alles erdenklich Gute

Deine Marion und Eltern

90

Wohl oft fand ich, was Aug' und Herz ergötzte,
doch nie, was meine Heimat mir ersetzte!
Friedrich Martin von Bodenstedt

Zum **90. Geburtstag** meines lieben Ehemannes, Vatis und Schwiegervaters und unseres Opas

Waldemar Dittkuhn

geboren am 19. Mai 1919
in Woitkus Szardwethen / Meischlauken
heute 50999 Köln, Robertstr. 29

gratulieren wir von Herzen und wünschen alles erdenklich Gute, Wohlergehen und Gesundheit
Deine Ehefrau Erika, deine Tochter Anita,
dein Schwiegersohn Johannes
und deine Enkel Christoph und Carsten

95

Am 09.06.2009 feiert
unsere liebe Mutti

Erika Scheppeit geb. Bethke

früher: Didszeln, Wallehnen, Memel
heute: Schweich / Mosel, Tel. 06502-95745
ihren 95. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen viel Gesundheit und Gottes Segen
Die Kinder, Bernhard, Renate, Evelyn,
Brigitte und Arno

97

97 Jahre sind es besonders wert, dass man Dich erneut ganz kräftig ehrt.

Frau **Meta Milkereit** geb. Jureit

feierte am 1. Mai 2009 in 21465 Reinbek, Op den Stüben 5, Telefon 0 40 / 7 10 26 54, ihren **97. Geburtstag**.

Früher: Pokallna / Ruß, Kreis Heydekrug

Nachträglich herzliche Glückwünsche und weiterhin alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen!

Dein Neffe Willy und Annemarie Jureit

Postvertriebsstück H 4694, DP AG, Entgelt bezahlt
ISSN 0025-9047
Köhler Druck GmbH & Co. KG
Verlag des Memeler Dampfboot
Baumschulenweg 20 – 26127 Oldenburg

H 4694 001/1108768/005/0141
Günther Pietsch
Käthe-Kollwitz-Weg 7
40789 Monheim

Pulvis et umbra sumus.
(Horaz)

IN MEMORIAM

Vor einem Jahr am 17. 4. 2008 ist meine geliebte Ehefrau

Marianne Schubert

geb. Kioschus

von mir gegangen.

Wie ein kostbares Geschenk trage ich die Erinnerung an sie in meinem Herzen.
Alfred Schubert

Buxtehude, den 17. 4. 2009

Am 18. Juni 2009 wäre mein lieber Opa, unser guter Vater und Schwiegervater sowie Cousin

Erich Schaar aus Auritten

110 Jahre alt geworden.

In bleibender Erinnerung
Marion Schaar und Angehörige

Laimutés Seehotel
www.laimutehotel.lt

Ihr Reisepartner mit langjähriger Erfahrung in Litauen
- **Gruppen-, Urlaubs- und Bildungsreisen in Litauen und dem Baltikum**
- **Aufsuchen Ihres ostpreußischen Familiensitzes**
- **Reisen ins Königsberger Gebiet**

- deutschsprachige Reisebegleitung -

Gönnen Sie sich Ihren Aufenthalt im 2008 fertiggestellten Seehotel ab 273,00 € p.P./Wo. im DZ mit HP

Kataloganforderung und Informationen unter:

0037069818402 oder 0037067182800 **laimuteseehotel@gmail.com**
In Deutschland: 05725-5440 **s.gruene@freenet.de**

REISE-SERVICE BUSCHE
Busreisen nach Pommern, West- & Ostpreußen, Masuren, Schlesien, Polen, Baltikum, Russland, St. Petersburg, Ukraine, Krim Städtereisen, Fahrradreisen

Mieten Sie unsere Panorama Reisebusse mit Theaterbestuhlung für Ihre Gruppenreise!

Alte Celler Heerstraße 2, 31637 Rodewald
Tel. 0 50 74 / 92 49 10, Fax 92 49 12
Katalog kostenlos anfordern!
www.busche-reisen.de

Farbe bringt Leben in Ihre Werbung!

Städtereisen per Schiff

Klaipeda - Helsinki - Stockholm - Turku - Tallin - Riga

Nordostpreußen

Litauen - Memelland
GUS-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland + Estland

NEU: Reiten auf dem Reiterhof (auch Halle)
Fahrradtouren

Flugreisen: nach Kaliningrad und Litauen

Täglich Schiffsreisen: ab Kiel nach Memel

ROGEBU
Deutsch-Litauisch-Russische-Touristik
21368 DAHLENBURG · Dannenberger 15
Tel. 0 58 51 / 2 21 (Auch 20.30 - 22.00 Uhr)
21335 Lüneburg · Bei der Ratsmühle 3
Tel. 0 41 31 - 4 32 61
Bürozeit: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr

PARTNER-REISEN
Grund-Touristik GmbH & Co. KG
Everner Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com
Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Fährverbindungen Kiel - Klaipeda / Sassnitz-Klaipeda / Sassnitz-Pillau
täglich Direktflüge nach Königsberg ab Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover und München – auch mit Aufenthalten in Litauen
Zusammenstellung individueller Flug-, Bahn- oder Schiffsreisen nach Ostpreußen für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2009

- *20.05.-27.05.: Busreise nach Gumbinnen zum Stadtgründungsfest*
- *30.05.-07.06.: Busreise Heiligenbeil und Rauschen*
- *05.06.-14.06.: Drei-Länder-Frühlingsfahrt: Tilsit, Nidden, Elbing*
- *18.06.-26.06.: Busreise Gumbinnen und Nidden mit Johannisnacht a.d. Kurischen Nehrung*
- *18.06.-26.06.: Busreise Tilsit-Ragnit, Elchniederung und Nidden m. Johannisnacht*
- *04.07.-11.07.: Flugreise Elchniederung und Rauschen*
- *04.07.-14.07.: Busreise Königsberg, Nidden u. Masuren ab/bis Rosenheim/München*
- *28.08.-06.09.: Busreise Gumbinnen und Rauschen*
- *28.08.-06.09.: Gedenkfahrt „Stationen von Flucht und Vertreibung"*
- *06.09.-13.09.: Masuren - „Land der tausend Seen"*

Gruppenreisen 2009 – jetzt planen
Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

-Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an-

Ilse Winkelmann zum 80. Geburtstag

Ilse Winkelmann aus Galsdon-Joneiten (Krs. Heydekrug) ist eine geborene Noetzel, was auf Salzburger Vorfahren väterlicherseits hinweist. Mutter Auguste war eine geborene Plogsties; in ihrem Stammbaum finden sich die Familiennamen Smailus, Sausmikat und Stepputat. Ilse ist also eine typische Memelländerin. Zuhause war sie das Nesthäkchen – sie hatte zwei ältere Schwestern und einen älteren Bruder. Kriegsbedingt musste Ilse schon in jungen Jahren erwachsen sein. An die große Flucht erinnert sie sich wie folgt: „Am 5. Oktober 1944 begann der Angriff der Roten Armee aufs Memelland. Für die Evakuierung der Zivilbevölkerung waren keinerlei Vorbereitungen seitens der Behörden getroffen worden. Jetzt hieß es nur: Rette sich wer kann vor den Russen! Ein Treck wurde im Dorf zusammengestellt. Weil kein Mann verfügbar war, wählte man mich – als Fünfzehnjährige! – zu dessen Führer. Am 20. Oktober ging es in einer fast endlosen Kolonne Richtung Labiau. Wir kamen bis Fischhausen, wo der Russe uns einholte und ausplünderte."

Unter abenteuerlichen Bedingungen gelangte Ilse schließlich nach Hamburg, wo sie eine Aufnahme fand und 1945 die Ausbildung als Krankenschwester begann. Über Hannover ging es weiter an den Rhein nach Düsseldorf. Dort lernte sie ihren Mann kennen, den sie 1954 heiratete. Drei Kinder Christiane, Christoph und Matthias wurden geboren und sorgten am neuen Wohnort Bochum (ab 1960) für ein reges Familienleben. Mit ihrem aufgeschlossenen Naturell lebte sich Ilse Winkelmann im Ruhrgebiet gut ein. Die Liebe zum Memelland aber blieb bestehen,

weshalb sie im BdV und in der Memellandgruppe Bochum aktiv wurde. Diese leitete sie bis zum vergangenen Jahr. Ilse hat trotz harter Schicksalsschläge ihre Warmherzigkeit und Lebensenergie in bewundernswerter Weise erhalten. Wer sie kennt, der hat sie schon fest in sein Herz geschlossen. Wir wünschen Ilse alles Gute, Glück und Gesundheit zu ihrem runden Geburtstag.

Karsten Wolff